



Kinder und Kirche

Informationen rund um den Kindergottesdienst

22

Erzählen mit Fußspuren

Die Personen einer Geschichte werden durch Fußspuren dargestellt: Man schneidet Sohlen aus Pappe und legt sie beim Erzählen auf den Fußboden. Wie das geschehen kann, sei an ein paar Beispielen vorgestellt:

■ **Lukas 24,13-35**

Bei der Geschichte von den Emmausjüngern benötigen wir zwei Paar Sohlen für die beiden Jünger und ein Paar für Jesus. Die Jünger gehen von der einen Seite (von Jerusalem) los und bleiben bald stehen, um über die Kreuzigung und den Tod Jesu zu reden. Sie gehen ein Stück weiter und nehmen den unbekanntes Wanderer in ihre Mitte. Unterwegs bleiben alle immer wieder stehen, um sich zu unterhalten. Schließlich kommen sie auf der anderen Seite (in Emmaus) an und nehmen den Gast mit in ihr Haus. Dort offenbart sich ihnen Jesus und verschwindet – seine Fußspuren werden weggenommen. Die beiden Jünger gehen nach Jerusalem zurück. Dort berichten sie den anderen, was sie erlebt haben.

Für die Sohlen Jesu können wir beispielsweise weiße oder gelbe Pappe verwenden. Die Oberseite der Jüngersohlen könnte auf dem Hinweg schwarz sein; vor dem Rückweg drehen wir die Sohlen um, so dass die gelbe Unterseite zu sehen ist.

■ **1.Könige 19,1-18**

Wir erzählen, wie Elia vor der Königin Isebel flieht: vom Berg Karmel bis in die Negeb-Wüste südlich von Beerscheba und bis zum Berg Horeb.

Anschließend gestalten wir den Weg mit Fußspuren nach. Die Sohlen haben wir entweder vorher hergestellt, oder die Kinder zeichnen den Umriss ihres Fußes auf eine Pappe und schneiden die Sohle selbst aus. Es genügt eine Sohle für jedes Kind, so dass es sich stärker mit „seiner“ Sohle identifiziert: sie anmalt, beschriftet, auf dem Weg fortbewegt.

Wenn wir uns auf die Flucht Elias konzentrieren, können die älteren Kinder ihre Sohle mit einer der folgenden Aussagen beschriften: „Ich habe große Angst“ / „Ich fliehe“ / „Ich will nicht mehr“ / „Es ist zu Ende“ (Sohle leicht zerknautschen).

Am Berg Horeb könnte auf die Sohle geschrieben werden: „Gott hat mich stark gemacht“ / „Ich bin wieder mutig“ (die zerknautschte Sohle wird glatt gestrichen) / „Gott ist da“ / „Gott ist freundlich“.

Die jüngeren Kinder bemalen ihre Sohle mit der Farbe, die nach ihrer Meinung zur Stimmung des Elia an dem jeweiligen Ort passt (evtl. die Oberseite entsprechend dem Ergehen in der Wüste, die Unterseite entsprechend dem Erleben auf dem Horeb).

■ Psalm 121

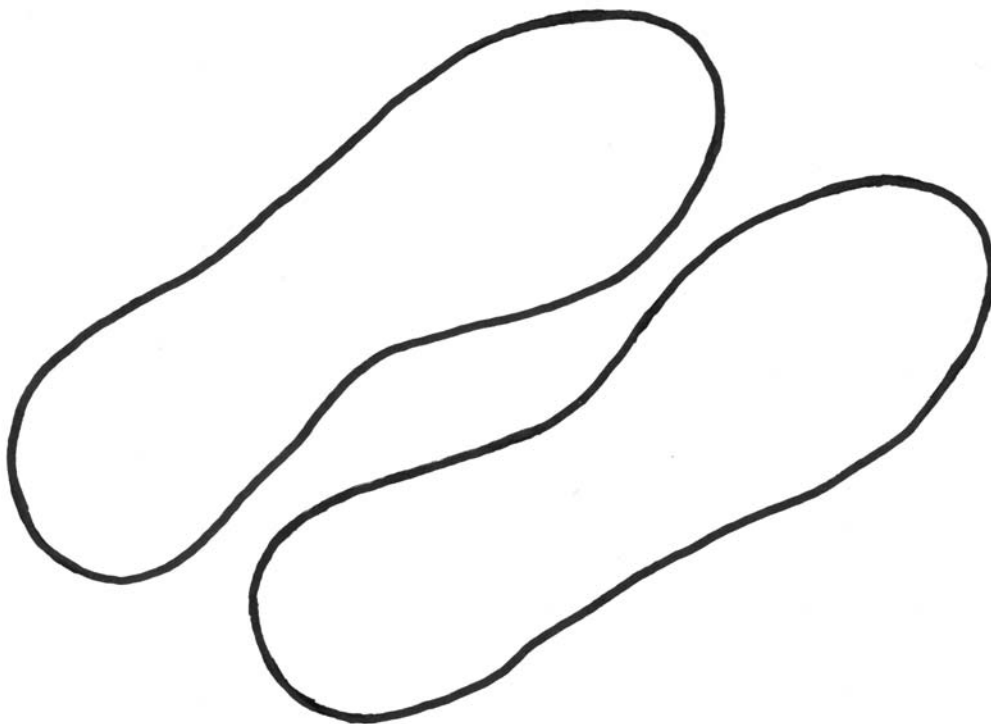
Der Psalm als „Weg“-Weisung für das neue Lebensjahr am Geburtstag oder zum Jahreswechsel – auch für einen Gesprächskreis Erwachsener geeignet.

Wir haben vorher die Psalmverse auf Fußsohlen geschrieben und legen sie aus. Jede(r) kann eine Sohle nehmen, den Text vorlesen und seine Gedanken dazu äußern. Gemeinsam wird versucht, die Sohlen in eine sinnvolle Reihenfolge zu legen, so dass sich ein Weg ergibt; die Reihenfolge muss nicht dem Bibeltext entsprechen.

Zusätzlich kann sich jede(r) nach dem Umriss des eigenen Fußes eine Sohle ausschneiden, sie mit dem Liebingsatz aus dem Psalm beschriften und zur Erinnerung mitnehmen.

■ Einsatzmöglichkeiten für Fußspuren

- Wir haben die Sohlen vorher ausgeschnitten und legen sie beim Erzählen aus; die Kinder können dabei beteiligt werden.
- Die Kinder zeichnen den Umriss ihres Fußes auf eine Pappe und schneiden „ihre“ Sohle selbst aus.
- Nach dem Erzählen gestalten wir gemeinsam mit den Kindern die Geschichte mit Fußspuren nach. Auf diese Weise wird die Geschichte zugleich wiederholt und vertieft. Die Kinder identifizieren sich mit „ihrer“ Person.
- An sich gehören zu jeder Person zwei Sohlen. Wenn viele Personen in der Geschichte vorkommen oder viele Kinder beteiligt sind, genügt eine Sohle.
- Fußspuren eignen sich besonders für Geschichten, die Wege / Ortswechsel enthalten.
- Psalmen, also handlungsarme Texte, können entschlüsselt werden, indem ein Psalmvers, eine Fußspur und ein Kind eine Verbindung eingehen.
- Das Erzählen mit Fußspuren hat Ähnlichkeiten mit dem Erzählen mit Legematerial (Informationsblatt 20). Man kann die Sohlen auch mit Haftmaterial versehen und sie dann – statt sie auf dem Fußboden auszulegen – wie Haftbilder an einer Flanellwand anheften (Informationsblatt 21).



2/2008 Hans Peter Mahlke

→ KOPIEREN ERWÜNSCHT! ←